

Bericht eines bosnischen Flüchtlings

„Sitze ich im Zimmer und überlege“

RAMIZ HASIC

Sitze Ich in meine Zimmer und überlegen. Ich überlege für meine frücher, jeztz und kunfüg Leben. (Ich denke über mein vergangenes, gegenwärtiges und zukünftiges Leben nach.) Dann ich bringe eine entscheid und das ist sicher, ich bin ein Mann ohne kunfüge (Zukunft), weil ist das so.

Vorher alles ware gut bis etwas mehr vor zwei Jahre. Zuerst ich müse gesagt, ich bin verheiratet, und ich habe meines Familie. Vor Zeiten Ich habe ghabt arbeit und alles ware in Ordnung. Leben ist gegangen seine im Verlaufe, aber eine Tage ist gekome Krieg. Ich bin staate in Bosinien, aber diese Tage wann ist Krig beginnt, ich bin gewese in Coratzia. Zum gehet nach Hause ware ist unmeglich, weil dur ganz Land ist Krieg. Ich bin auch gemüsst gehet auf Kriegschauplatze. Niemand ist nich frage mich „Sie möchtet gehen oder nicht im Krieg“.

Ich bin gearbeitet vorher in Croazia. Bäherde aus Croazia sind herbringe eine entscheid für Leute aus Bosnia alles brauche zu Truppen sammeln und schiecken auf Kriegschauplatz zussammen etwas 380 person. Zum weiter bleiben und arbeit in Croazia war ist unmeglich, weil jeden Tag in Wohnung oder Strase oder arbeit platze ist gekomme polis und frage „warum sind sie noch immer hier und warum gehen sie nicht auf Kriegschauplatz“.

Aber sie müssen gewüsst, geht nach Hause ist unmeglich weil ist wegeloss (keine begehbaren Strassen/Strassensperren), aber sie müssen geht vielleicht in andere Stadt 500 km weit von Haus und dort einfach umkommen. Für etwas 6 Monat 350 von diese 380 Mänschen ist umkomen. Jeden Tag ist jemande umkommen oder verletzte. Beser ist nicht beschreibe alles wa pasirt dort. Sie müssen schau wan Leute zu Beispiele verlire arme beide oder wan ist am besten Freund umkomen oder Er gestorbe, aber sie können nicht helfen, nur schauen.

Nach halbe Jahre ich bin versuche und zurick gehe auf meine Arbeitsplatz, aber zu kürze nicht zu lange. (Hasic verliess den Kriegsschauplatz ohne Erlaubnis. Er beruft sich darauf, dass es sich nur um eine „halbe“ Desertion gehandelt habe, weil die Kroaten ja auch keine Rechtsgrundlage gehabt hätten, ihn als Bosnier einzuziehen. Wenig später folgte ein neues Aufgebot.)

Nach eine Jahr einmal ich versuche geht nach Hause mit noch andere Leute, aber geht nicht auch. Das dauert etwas drei Tage durch Wald gewanderet und immer über Nacht nur weni über Tag. Viele Leute sind umkomen oder gefangen. Etwas ist gehabt Glück und gekomen zu Hause.

Wann ich kome wieder zurück, ich begine eine plan, mache zum Flüchte im Welt ohne Ziel. Das ist auch schwer, weil ich unmeglich einfach geht über gränze. Sie können geht nur am „schwarz“ und das ist auch grosse gefahr, weil wenn euch fangen, das ist Ende. Zuerst sie müssen erfinden jemanden, wer können überwerfen

über gränze auf schwarz. (Man muss einen Schlepper haben, der einen schwarz über die Grenze bringt. Mit der Identitätskarte war es möglich, innerhalb des ehemaligen Jugoslawien zu reisen. Für alle andern Staaten war ein Pass nötig, der aber besonders für bosnische Flüchtlinge schwierig zu bekommen war.)

Nur, diese sie müsse gehabt auch viele Geld. Ich bin gegangen und manchmal gearbeite auf schwarz auch und sparen. Eine Tag bin ich endlich einhole. Das dauert 4-5 Tage. Ich nehme nur, was ist am wichtiges mit, wenich Gepäck. Manchmal geht mit Glück oder ohne. Viele mal sie sind hungrig oder Durst und sie müssen verschlafen eben und auf Strasse. Das ist reise im Fremde ohne Siecherheit. Auch können nicht geschprochen, weil sie weise nicht Deutsch zum Beispiel. 10 mal ich bin müse geht über grenze am schwarz. (Die Route war Kroatien, Slowenien, Österreich, Deutschland, Schweiz. Im ehemaligen Jugoslawien waren mehrere Grenzübergänge zu meistern. In die Schweiz gelangte Hasic im zweiten Anlauf.) Zweimal ware ich gefange. Und noch etwas: Wan sie reise 4-5 Tage sie sind andere Mann, müde, nicht rasieren, schlafen und so weitere. Unmöglich ist von jemande suche etwas zu helfe, weil das ist grösse Risick. Immer sie haben Angs. Kleine Unachtsamkeit und ganze Schlaf ist fertig.

Fünfe lange Tage reise in Spannung und ungewiss im Fremde. Fünfe Tage geht nicht weitere. (Nach fünf Tagen konnte ich nicht mehr.) Ich gehe und sich anmelde bei Bächerde von Swiss. Wan sie sich anmelde in welche Land, jedes Bächerde frage: „Warum sie sind in diese Land gekommen, warum nicht in andere.“ Danach durchführe Duhangszentrum eines Zeit und bekomme aufental bis ende Krieg. (Ich kam in ein Durchgangszentrum und durfte bleiben bis zum Ende des Kriegs.)

Im Name von alles Flüchtlinge wir sind viele zu danken zu Bächerd Swiss. Mit diese mittels ich mäche auch gesagt, unsere Leben ist sehr, sehr schwer. Wir haben Kennzeichen, und wir sind brandmarken und abstempeln wie von Leute hier aus Schweiz so auch von unssere Leute, welche sind hier arbeite vorher Krieg. Wenn sie mit jemande haben Kontak, alles immer frage, „warum sie sind hier, warum sind nicht bleibe im Bosnie“, sowie Leute, welche sind arbeite hier vorher Krieg aus Bosnie: „Warum ich komme hier, warum ich bleibe nicht dort und geht in Krieg.“ Er überligt, ich müse umkommen, aber er nicht. Er hat Recht auf Leb, aber ich nicht.

Sie müssen noch diesse gewusst: Wir haben nur aufenthal hier, aber arbeitet ist verboten für uns, weil wir können nicht bekomme bewiligung für arbeit. Viele Leute habe gedacht, für uns ist sehr gut. Wir bekommen Geld, brauche nicht arbeit und mächte nicht arbeit, aber das ist nicht so. wir bekomme etwas Geld, aber das ist für Lebensmittel, und sie müssen immer über ganze Tag bleiben in Wohnung.

Schon ist dritte Jahr, wie ich bin nicht gewese zu Hause, und noch immer ist unmöglich. Wie lange, ich weis nicht. Vielleicht 2 oder 3 oder fünf Jahre. Und wan wir überleben „wo ist unsere künfig und wie Leben“ antwortet wiesen Sie auch allein. Niemande kann nicht helfe, weil das ist unssere Schicksal, welche wir sind mächten nicht, aber welche müssen ergreifen.

„Ostschweizer AZ“, Frühjahr 1994

Der Bosnier Ramiz Hasic (Name geändert) schrieb im Frühjahr 1994 auf meine Bitte diesen Bericht, den ich transkribierte und am 4. Oktober 1994 in der „Ostschweizer AZ“ veröffentlichte. Ich kannte Ramiz Hasic durch meine Arbeit als Nachtwächter im Durchgangszentrum Wienacht AR „Alpenblick“.